

**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 83 (1998)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Grenzgedanken

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 07.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sondern Zusammenarbeit mit anderen aufgeklärten, kritischen Organisatoren, das könnte der Schlüssel für weitere erfolgreiche Anlässe sein - interessant für die Mitglieder, Werbung für die Freidenker.

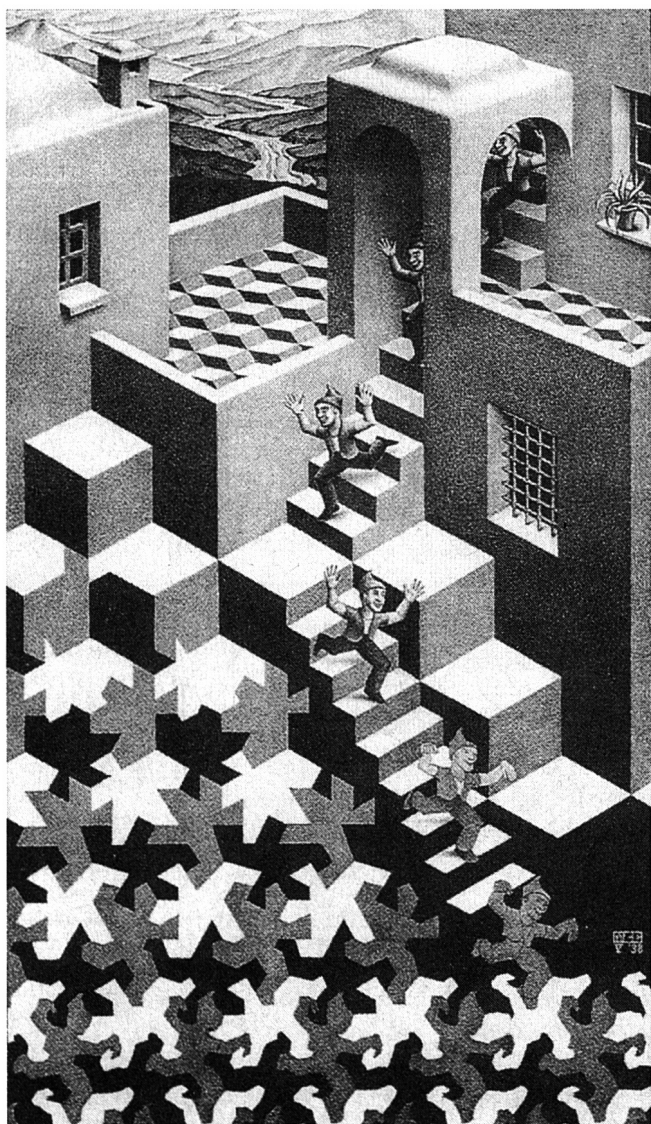
### Ausschuss Sozialprojekt

Die Freien Jungdenker haben bereits an dieser Sitzung einen Ausschuss "Sozialprojekt" bestimmt, dem die Aufgabe zukommt, zu Händen des Zentralvorstandes der FVS Vorschläge für ein im Namen der FVS zu unterstützendes Projekt zu machen.

### Internet-Auftritt steht bevor

Sowohl an der ZV-Sitzung vom 16. wie am Freien JungdenkerInnen Treffen vom 17. August wurde das Thema Internet-Auftritt der Freidenker-Vereinigung behandelt. In einem ersten Schritt soll ein einfaches Informationsangebot entstehen, das später - je nach vorhandener Kapazität- ausgebaut werden kann. Vivian Aldridges Konzept wurde genehmigt und verdankt.

rc



## Einsam oder gemeinsam?

*Die Einsamkeit sitzt uns Menschen seit jeher im Nacken. Wir versuchen, diese mit allen Mitteln abzuschütteln und die Gedanken darüber zu verdrängen. Die moderne individualistische Gesellschaft hat dieses Phänomen verstärkt, indem sie die traditionellen Lebensstrukturen in Familie, Beruf und Freizeit aufgebrochen hat. Sei es der Natel-Boom, das Diktat der Mode oder die unzähligen Trendsportarten: Überall will man uns weismachen, dass wir mit diesem oder jenem Produkt die angestrebte Aufmerksamkeit unserer Mitmenschen erhalten und uns gleichzeitig vom Schreckensbild des skurrilen, bemitleidenswürdigen Einzelgängers abgrenzen können. Ein weiterer Lebensbereich, der Abhilfe gegen die Einsamkeit zu schaffen verspricht, ist derjenige des Denkens und Glaubens. Mit einem persönlichen Gott im Lebensgepäck sei es vorbei mit dem Alleinsein, hoffen viele. Aber auch wir Freidenker haben uns wohl nicht nur aus idealistischen Gründen zu einer Vereinigung zusammengeschlossen. Vereint an keinen Gott zu glauben ist doch viel schöner, als dies allein im stillen Kämmerlein zu tun, nicht wahr? Zudem hätte wohl nicht jeder von uns den Mut, in einer Diskussion freidenkerische Thesen aufzustellen, wenn er sich nicht des Rückhalts seitens der Gesinnungsfreunde sicher wäre. Gemeinsame Gedanken und Glaubensinhalte verbinden uns Menschen.*

*Die verbreitetste Form, der Einsamkeit ein Schnippchen zu schlagen, ist die Ehe. Die Aussicht, dieses leidige Thema ein für allemal abhaken zu können, ist verlockend. Wieviel mal's gelingt, ist aus den Scheidungsraten leicht herauszulesen. Und wenn man die krisengeschüttelten Ehen dazu zählt, in denen die Partner trotz des staatlich abgesegneten Zusammenseins innerlich vereinsamen oder aus Angst vor dem Alleinsein die Beziehung aufrechterhalten, kann diese Institution die hohen Erwartungen offensichtlich nicht (mehr) erfüllen. Da keine Methode langfristigen Erfolg garantiert, empfehle ich, die lähmende Angst selbstbewusst beiseite zu schieben. Denn die befürchtete Leere kann sich möglicherweise als eine grosse Chance erweisen, die den Weg zu einem kreativen, selbstbestimmten Leben aufzeigt. Dass man damit von vielen Leuten zu einem Egoisten gestempelt wird, ist wohl nicht zu vermeiden. Aber ist jemand, der sich mit aller Kraft an einen Partner hängt oder der den Wunsch nach eigenen Kindern (keine Adoptivkinder, versteht sich) ins Zentrum seines Lebens stellt, nicht auch oder sogar noch in grösserem Ausmass ein ichbezogener Mensch? Ich meine, wer aufhört, das eigene Glück zu vermehren, der hat mit dem Leben abgeschlossen. Und wer tut das schon freiwillig?*

Peter Bürki